

Krebsböck Hagnhaus mit Stadel

Geschichte...

Schon vor dem Jahr 1638 sind hier eine *Melberei* (Mehlhandlung) und *Beckenstatt* (Bäckerei) nachgewiesen. Seit dieser Zeit war hier für fast drei Jahrhunderte das Bäckerhandwerk zuhause.

Ein Unglück führte unversehens zum Besitzerwechsel: Nach dem Tod ihres einzigen Kindes im Jahr 1898 verkauften Josef und Ursula Rößlmayr den »Krebsböck« samt dem Stadel an den Bäckermeister Johann Hagn.

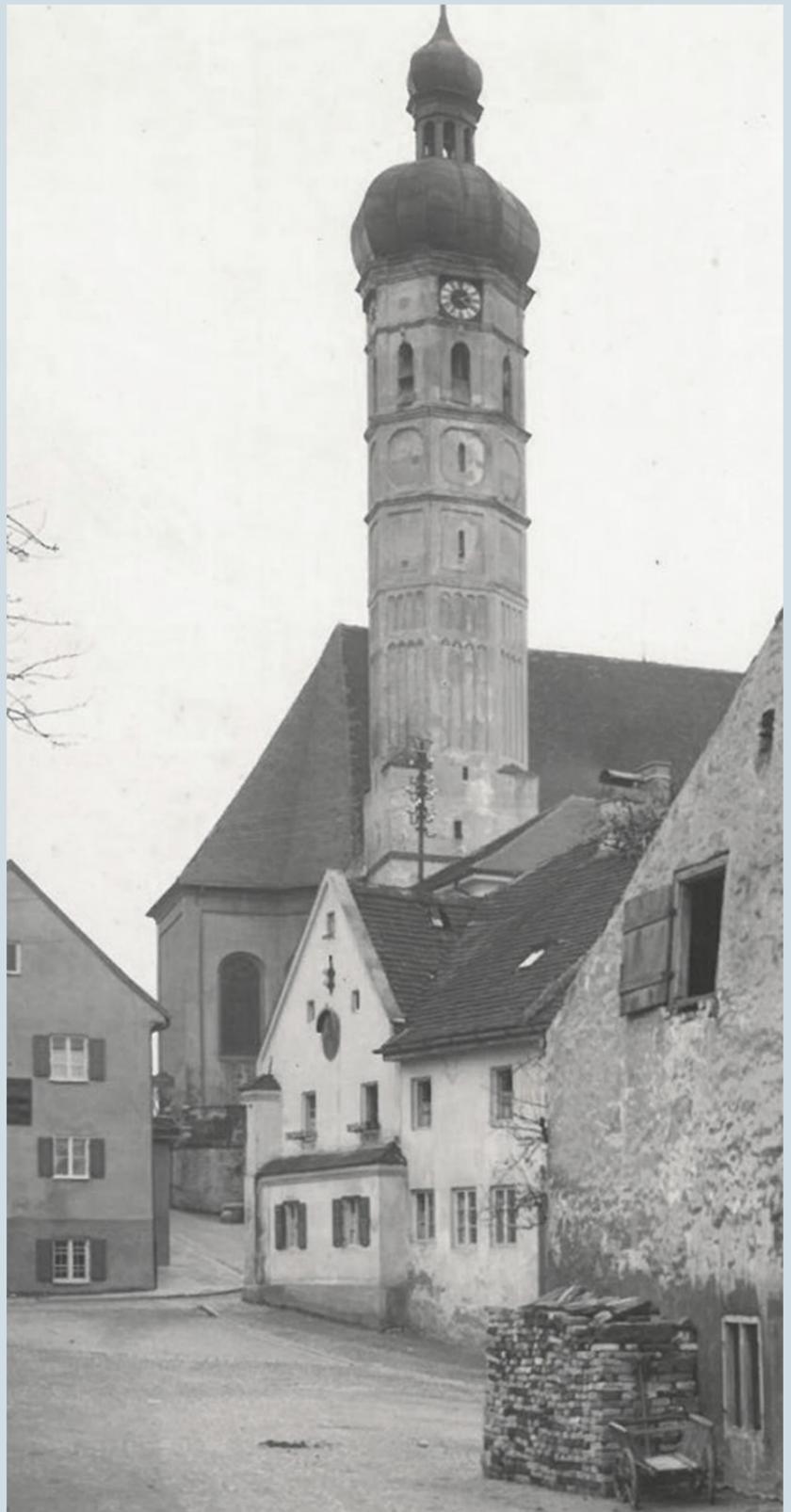
1974 vererbte die ledig gebliebene und kinderlose Nachkommin Anna Kreszenzia Hagn das Haus an die katholische Stadtpfarrei St. Jakob. Wenige Jahre darauf wurde das baufällige Haus abgerissen, jedoch im alten Stil wieder aufgebaut.

Erhalten blieb das Madonnenbild im Giebel. Es ist ein 1932 geschaffenes Werk der Künstlerin Maria Debus-Digneffe (1876–1956). Der an der Ecke angebrachte schmiedeeiserne Eulen-Ausleger wies bereits in früheren Tagen den Weg ins gegenüberliegende Apothekergässchen, wo sich einst Dachaus erste Apotheke befand.

...und Geschichten

Schon 1952 war der nördlich an das »Hagnhaus« angrenzende Stadel an den Textilkauflmann Hermann Koller verkauft worden. Dieser ließ die Scheune abreißen und dort ein Wohnhaus errichten. Seit den 1970er Jahren wurden darin verschiedene Restaurants betrieben.

Die Madonnenfigur in der Fassadennische schuf der Bildhauer Wilhelm Neuhäuser (1885–1960), der auch den Floriansbrunnen auf dem Pfarrplatz davor gestaltete. Die kunstvollen Fenstergitter des Hauses stammen aus der nahegelegenen »Hardwigschmiede« in der Klosterstraße.



Der »Krebsböck«, später »Hagnhaus«, unterhalb von St. Jakob, um 1905



English version

Mit ihrer 1200-jährigen Geschichte bietet die malerische Altstadt Dachau vielfältige Sehenswürdigkeiten. An besonderen, das Stadtbild prägenden Gebäuden, sind diese Häusertafeln angebracht.

Die Dachauer Häusertafeln sind ein Projekt der Stadt Dachau in Zusammenarbeit mit dem Bezirksmuseum Dachau.